

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 15 (1961)

**Heft:** 6: Einfamilienhäuser mit Holz gebaut = Maisons familiales en bois = Wood houses

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

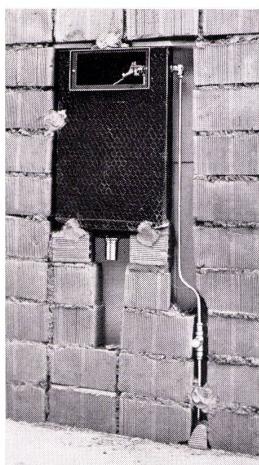
# ELCO



Elco-Ölfeuerungen werden überall eingebaut, wo Wert auf eine absolut zuverlässige und sparsame Wärmequelle gelegt wird.

Zürich, Militärstraße 76  
Telefon 051 25 07 51

**ELCO-ÖLFEUERUNGEN AG**



*Unsere erfolgreiche Neuheit!!*



Klosettanlage mit unsichtbarem Spülkasten

**SANITÄR  
HUB**

**HANS U. BOSSHARD  
ZÜRICH / LUGANO**

Manessestraße 170      Via Ginevra 2  
Tel. 051/238783      Tel. 091/20505

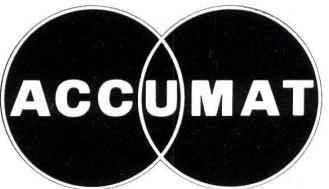
ACCUMAT

## Wer hohe Ansprüche stellt

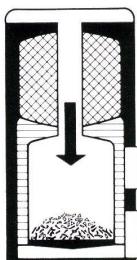
an Wirtschaftlichkeit, Betriebs-  
sicherheit und Wohnkomfort,  
wählt den ACCUMAT.

Diese universelle Kombination  
von Zentralheizungskessel und  
Boiler mit dem neuartigen Verti-  
kal-Brenner verfeuert ohne Um-  
stellung Heizöl, feste Brennstoffe  
und Abfälle. Volle Nennleistung  
auch bei Kokskfeuerung. Grosse  
Brennstoffersparnis dank opti-  
maler Wärmeausnutzung. Billiges  
Warmwasser praktisch unbes-  
chränkt im Sommer und im  
Winter.

Technische Unterlagen und Refe-  
renzenliste stehen Ihnen zur Ver-  
fügung.



ACCUM AG GOSSAU ZH



Für Einfamilien-  
häuser, Mehr-  
familienhäuser,  
Restaurants,  
Hotels, Schulen,  
Spitäler, Anstalten,  
Fabriken usw.,  
kurz überall dort,  
wo es auf Betriebs-  
sicherheit und hohe  
Wirtschaftlichkeit  
ankommt.



Daher bin ich darauf verfallen, solche Miniaturreste einfachheitshalber in mich hineinzustopfen, damit sie einerseits nicht verlorengehen und andererseits aus dem Wege sind.

Ich müßte lügen, daß kalt gewordene Erbsen oder in ihrem Fett erstarrte Röstkartoffeln sehr munden; indessen hilft die innere Befriedigung über derlei Äußerlichkeiten hinweg. Mund auf, Augen zu.

Damit ist für mich auch das Rätsel gelöst, warum manche Köchinnen, die von allen Gerichten nur zu kosten und nie richtig zu essen scheinen, so dick werden. Früher war ich auch der allgemeinen Ansicht, das müßte am vielen Probieren oder am Küchendampf oder an irgendwelchen, nur Köchinnen eigentümlichen Berufstrünen liegen. Es liegt am Resteaufessen.

Nachdem ich mich als Abfallkübel betätigt habe, spähe ich auf Herd und Küchentisch und Fensterbrettern umher, welche der dort herumstehenden und aufgestapelten Geschirre die größte Schmiererei oder die größte Geschlecktheit versprechen.

Das sind Grundbegriffe der Spülkunst: geschleckter oder verschmiert. Ich könnte ebenso gut sagen: klassisch oder romantisch.

Je nach der augenblicklichen Gemütsstimmung nehme ich daraufhin die klassische oder die romantische Abteilung vor, die romantisch-schmierige nach dem ethischen Grundsatz, daß man die unangenehmeren Arbeiten immer zuerst hinter sich bringen soll, die klassisch-geschleckte nach dem hygienischen, dem gemäß man in einem sauberen Becken zuerst das Gesicht wäscht, nicht die Füße. Grundsätze, wohin man blickt, und wie herrlich, mit ihnen zu spielen beziehungsweise zu spülen, ohne sich moralische Vorwürfe machen zu müssen.

Zur spültechnischen Klassik zählen unangetrunkene Wassergläser oder Untersetzer, in denen sich nichts gesetzt hat, oder Vorlegegabeln, mit denen man trockene Brotschnitten anspieße oder vielmehr nicht ansieße, denn man griff die Schnitten vernünftigerweise dann doch mit der Hand.

Als romantisch muß alles Fettige und Soßige gelten und unter diesem vor allem fettstrotzendes, von Speisebestandteilen übersprudeltes Kochgeschirr. Ein Universal dampf hafen, in dem Milchreis angelegt ist – ich sage nicht angebrannt, denn das kommt bei meiner Frau nicht vor –, darf geradezu hochromantisch genannt werden.

Wir haben zu unserem freudigen Erstaunen einen solchen Patent hafen vorgefunden, ein wahres Wunderwerk der Küchenmechanik, mit Kreisventil und ingeniosem Druckanzeiger und einem zweiten Sicherheitsventil ausgerüstet, der den Kochvorgang auf die Hälfte, ja auf ein Viertel der normalen Kochzeit herabmindernt. Welche Köchin, sofern sie nicht Angst hat vor Atmosphären und keine Dummheiten macht und sich verbrühen oder in die Luft sprengen läßt, wäre nicht von Dank erfüllt, daß sie 10, ja 20 Minuten ersparn kann – beim Kochen. Denn zum Abwaschen, wozu man ums Himmels willen keine Topfkratzer oder sonstigen prakti-

schen Hilfsmittel verwenden darf, braucht man dafür eine halbe Stunde länger, und dann muß man erst noch die Ventile einfetten.

Moral: Es ist nicht alles praktisch, was patent.

Während ich mich mit Glas, Porzellan und Metall, mit noch nicht rostfreien Messern oder nicht mehr rostfreien Schneebesen und Passiermaschinen unterhalte, die Hände vom siedenden Wasser, die Füße vom eisigen Fußboden durchbitzelt, pfeife ich halblaut vor mich hin, Christianens Blockflötenmelodien oder sonstige alte Musik, die ich wegen ihres durchsichtigen, sozusagen reinlichen Charakters zu meinem Geschäft bevorzuge.

Ich weiß wohl, eigentlich sollte ich singen. Alle Küchenmädchen singen, und ich bin überzeugt, daß es zur Sache gehört. Leider übersteigt es mein Vermögen, zum Spülen gleichzeitig zu singen und zu denken, und das kann ich nicht abstellen. Ich habe versucht, mittels des Radios zu üben, etwas ganz anderes zu denken als das, was gesungen wird, habe es aber in dieser Kunst nicht weit gebracht. Pfeifen und Denken vermag ich einigermaßen zu vereinen, aber freilich: ein richtig gefühlvoller Abwaschgesang wird damit nicht erzielt. Und so fürchte ich, daß auch meine Abwaschgedanken nicht den richtigen Anklang finden.

Zum Abtrocknen steht uns ein Sortiment neuer Handtücher zur Verfügung. Das Sprichwort «Neue Beisen kehren gut» ist auf die Handtücher leider nicht anzuwenden, vor allem nicht auf unsere Leinenhandtücher, die durchaus keine Feuchtigkeit aufnehmen wollen. Nur durch heftiges und langdauerndes Rotierenlassen kann ein gewisser Reibungseffekt erzielt werden. Wie man auf diese Weise allerdings ein Reibeisen abtrocknen will, wird mir ewig ein Rätsel bleiben.

Die abrotierten Gegenstände lasse ich nach und nach in den Küchenschränken verschwinden. Während unsere Vorfahren ihren Ehrgeiz dar einsetzen, den ganzen Küchenreichtum in offenen Regalen zur Schau zu stellen, strebt die moderne Küche nach äußerster Verschlossenheit. Wer auf eine moderne Küche nicht eingespielt ist, wird sich nur durch lange Sucherei darin zurechtfinden. Das ist sehr lustig, und sogar meine Frau findet oft manches nicht, wenn ich aufgeräumt habe.

Indem ich zum Schluß mich selber abspüle, meine verschrumpelten Hände nämlich, in denen sich sämtliche Gerüche des Küchenzettels niedergeschlagen haben, blicke ich erhobenen Hauptes auf den See hinaus.

Er hat in meinem Leben, ja ich darf sagen: für mein Leben eine entscheidende Rolle gespielt. Es ist ein gewaltiges Becken, dessen jenseitiges Gestade nur in Föhntagen einzusehen ist, wenn die Grenzen fallen und die Häuser weithin wie in der Sonne tropfen. Am Ufer haben sich Schmutzränder abgesetzt, und nur auf der getrübten Wasserfläche treiben Nudelhölzer, oder was es nun sein mag, umher. Und wie ich ihn so betrachte, den Hin- und Widerschappenden, kommt es mir zu Bewußtsein. Der See spült ab! Auch er, der große Kamerad.